

## **Autorreferate einschlägiger Arbeiten, die 1968 aus dem Zoologischen Institut veröffentlicht wurden**

Hüsing, J. O.: **Nutzbare und nützliche Insekten.** In: Fritzsche, Geiler, Sedlag, *Angewandte Entomologie*. Jena (1968) 497–510.

Nach der Definition des Nützlichkeitsgrades der Insekten werden Biologie und Bedeutung einiger wichtiger nutzbarer und nützlicher Insekten erörtert. Dazu gehören: Honigbienen, Hummeln, Seidenspinner, Ameisen und einige weitere Nutzinsekten, wie Schildläuse als Wachs- und Farbstofflieferanten, *Drosophila*, Mehlmotte u. a. als Versuchstiere.

Hüsing, J. O.: **Beziehungen innerhalb der Arten.** In: Fritzsche, Geiler, Sedlag, *Angewandte Entomologie*. Jena (1968) 391–403.

Es wird vornehmlich diskutiert über Insektenwanderung mit grundsätzlichen Bemerkungen über dieses Phänomen, wie über die Kriterien der Insektenwanderungen (auslösende Faktoren, Flugzeit, Höhe, Länge und Richtung der Wanderzüge, Orientierung). Weiterhin wird die Herden- und Staatenbildung besprochen.

Hüsing, J. O.: **Zum Vorkommen der Bismaratte *Ondatra zibethica* L. im Naturschutzgebiet „Ostufer der Müritz“.** *Naturschutzgebiet in Mecklenburg* 11 (1968) 39–40.

Es wird über einen Fund von Bismaratten-Winterburgen in unmittelbarer Nähe der Biologischen Station „Faule Ort“ des Zoologischen Institutes Halle berichtet. Diese Station befindet sich im südlichen Teil des im Titel genannten Naturschutzgebietes. Zugleich wird über den mutmaßlichen Zuwanderungsweg dieses schädlichen Nagers in das genannte Gebiet diskutiert.

Hüsing, J. O. und St. Scheurer: **Notwendigkeiten einer Waldtracht und Wege zu ihrer Nutzung.** *Information (Lehr- und Forsch.-Anst. Bienenzucht Tälermühle)*, II (1968) 123–125.

Die Notwendigkeit zur Nutzung der Waldtracht liegt in dem zu erwartenden höheren Ertrag. Waldhonig ist zugleich ein wertvoller Devisenbringer. Die Arbeiten am Zoologischen Institut Halle haben es ermöglicht, daß bereits ab 1968 über Rundfunk Hinweise auf die von Imkern anzuwandernden Waldgebiete, die Erträge versprechen, gegeben werden können.

Piechocki, R.: **Die Großgefieder-Mauser des Steinkäuzes (*Athene noctua*).** *Journ. Orn.* 109 (1968) 30–36.

Zwei im Jahre 1959 geschlüpfte Steinkäuze dienten zur Untersuchung des zeitlichen Verlaufs ihrer ersten, 1960 einsetzenden Flügel- und Schwanzmauser. Der Federabwurf geht aus zwei Diagrammen und zwei Tabellen hervor. Die Mauser gleicht im Prinzip der bei *Strix aluco* festgestellten Sequenz.

Piechocki, R.: **Über die Großgefieder-Mauser einer gekäfigten Waldohreule (*Asio otus*).**  
Beitr. z. Vogelk. 13 (1968) 455–460.

Der Mäuserverlauf wurde an einem seit dem 1. Lebensjahr gekäfigten Weibchen registriert. Im 2. Jahr dauerte die Vollmauser 103 Tage, im 3. Jahr 97 Tage und im 4. Jahr 78 Tage. Die Handschwingen fielen in jeder Mäuserperiode streng descendent. Die alljährlich mehr oder weniger vollständige Erneuerung der Armschwingen erfolgte von drei Foci aus. Die contemporäre Mäuser der Steuerfedern fand in jeder Abwurfperiode statt.

Scheurer, St.: **Die Waldtracht 1967 und die waldimkerischen Aufgaben für das Jahr 1968.**  
Garten und Kleintierzucht, H. 6 (1968) 8–9.

In kurzer Form werden die Voraussetzungen für die Waldtracht 1967 und die Entwicklung der Honigtaulieferanten in den verschiedenen Gebieten der DDR erörtert. Witterung, Generationenaufeinanderfolge und Waagstockzunahmen am Bienenstand werden miteinander in Beziehung gesetzt. Trotz unterschiedlicher geographischer Lage setzte im Beobachtungsbereich die Waldtracht nahezu gleichzeitig ein. – Auf den Erfahrungen des Jahres 1967 aufbauend, werden wichtige Beobachtungshinweise für das Jahr 1968 gegeben, um das Zustandekommen der Waldtrachtprognose über den Rundfunk zu ermöglichen.

Schuh, J.: **Allometrische Untersuchungen über den Formenwandel des Schädels von Corviden.** Z. wiss. Zool. 177 (1968) 97–182.

An Schädeln von Corviden (*Corvus f. frugilegus*, *Corvus c. corone*, *Pica p. pica*, *Garulus g. glandarius*, *Corvus monedula*) wurde mit quantitativen Methoden auf der Basis der Allometrieformel  $y = b \cdot x^a$  eine Formanalyse durchgeführt. Die mit Größenänderungen einhergehenden Proportionsänderungen und Proportionsunterschiede im innerartlichen und zwischenartlichen Bereich wurden ermittelt und diskutiert.

Tietze, F.: **Untersuchungen über die Beziehungen zwischen Bodenfeuchte und Carabidenbesiedlung in Wiesengesellschaften.** Pedobiologia 8 (1968) 50–58.

Carabiden eignen sich, bedingt durch die relative Häufigkeit und den rationellen Einsatz der Fallenfangmethode, sehr gut zur zoözönologischen Charakterisierung von Standorten. Am Beispiel ausgewählter Grünlandflächen aus dem mittleren und südlichen Teil der DDR, die alle wichtigen Wasserstufen umfassen, wurde der Versuch unternommen, Beziehungen zwischen Artenspektrum und Populationsdichte einerseits und der Bodenfeuchte der Wiesengesellschaften andererseits aufzudecken. Trotz isolierter Betrachtungsweise nur dieses einen Faktors, aus der Fülle der abiotischen und biotischen Beziehungen herausgegriffen, lassen sich signifikante Unterschiede in der Besiedlung der einzelnen Pflanzengesellschaften ermitteln.

Arten- und Individuenzahlen stehen dabei in positiver Korrelation. Die höchste Besiedlungsdichte weisen die Wiesengesellschaften frischer Standorte auf. Sowohl zum trockenen als auch zum feuchten und nassen Bereich nehmen Arten- und Individuenzahlen ab und erreichen im dünnen und im staunassen die niedrigsten Werte. Die Analyse der Artenverteilung über das Spektrum der Wasserstufen läßt die Eingliederung der ermittelten Arten in sechs Gruppen zu. Sie sind durch unterschiedliche ökologische Ansprüche charakterisiert und kommen entsprechend nur in den ihnen zusagenden Wiesengesellschaften vor. Es konnte bei einer Reihe von Arten nachgewiesen werden, daß jeweils gleiche Arten in gleichen Wiesengesellschaften trotz Zugehörigkeit zu verschiedenen Trophie- und Vegetationskomplexen vorkommen und so ihre Bindung an be-

stimmte Bodenfeuchtebereiche und Wiesengesellschaften bekunden. Dabei gibt es einerseits Arten, wie z. B. *Cymindis angularis* Gyll., *Carabus auratus* L. und *Clivina fossor* L., die nur in engsten Bodenfeuchtebereichen ermittelt wurden und andererseits Arten, wie z. B. *Bembidion lampros* Herbst, *Amara lunicollis* Schiöde, *Harpalus pubescens* Müll. und *Pterostichus vulgaris* L., die in der Mehrzahl der untersuchten Wiesengesellschaften nachgewiesen werden konnten.